

Grußwort

Im Namen der Fachgruppe "Klinische Psychologie und Psychotherapie" der Deutschen Gesellschaft für Psychologie möchten wir Sie sehr herzlich zur 22. Fachgruppentagung für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Martin-Luther-Universität in Halle begrüßen. Die Tagung wird an einem der schönsten Orte im Zentrum der Stadt, dem „Löwengebäude“ und dem "Melanchthonianum" am Universitätsplatz stattfinden. Sie werden feststellen, dass durch die gelungenen Sanierungsmaßnahmen der Gründerzeit- und Bauhausarchitektur eine nicht nur ästhetisch ansprechende, sondern gerade auch das Tagungsklima befruchtende Atmosphäre geschaffen worden ist.

Mit der Arbeitstagung möchten wir, wie üblich, den Austausch aktueller Ergebnisse fördern, die überregionalen Kontakte stärken und vor allem den jüngeren Kolleginnen und Kollegen ein Forum zur Darstellung ihrer Arbeiten geben. Deshalb wurde für die Posterpräsentation am Freitag ein besonderes Gewicht gegeben und ein entsprechend breites Zeitfenster eingeplant. Für die bereits am Mittwoch anreisenden Teilnehmer wird es die Möglichkeit geben, sich in gemütlicher Runde in einem nahegelegenen Lokal zu treffen. Auch bei den anderen Programmpunkten folgen wir dem bewährten Schema haben für den Freitag Abend eine zum Naturell der Veranstalter passende, epikureische Abendveranstaltung vorgesehen.

Die Stadt Halle verfügt Ende Mai über ein fast südeuropäisches Flair. Deshalb nehmen Sie sich etwas Zeit, um durch die Stadt zu bummeln, die vielen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und es sich in den Lokalen und Straßencafes wohl ergehen zu lassen.

Prof. Dr. Bernd Leplow

Dr. Sabine Ahrens-Eipper

Dr. Birgit Albacht

Kurze Geschichte der Psychologie in Halle

(PD Dr. Uwe Wolfradt, Institut für Psychologie, Martin-Luther-Universität Halle)

Halle ist mit etwa 250 000 Einwohnern die größte Stadt Sachsen-Anhalts und liegt direkt an der Saale. Da Halle im Zweiten Weltkrieg kaum zerstört wurde, ist fast der gesamte Innenstadtbereich mit seinen zahlreichen schönen Gebäuden vom Beginn des Jahrhunderts erhalten geblieben. Die heutige Martin-Luther-Universität ist aus zwei Universitäten entstanden. Die eine wurde 1502 in Wittenberg gegründet und die andere 1694 in Halle. Beide Universitäten haben eine äußerst wechselvolle Geschichte mit vielen Höhen und Tiefen hinter sich. In Wittenberg lehrten Luther und Melanchthon. Sie machten die Stadt und ihre Universität zum geistigen Zentrum der Reformation. Halle wurde um 1700 herum durch den Rechtsgelehrten Christian Thomasius und den Philosophen Christian Wolff zu einem der Ausgangspunkte der deutschen Aufklärung. Nachdem Napoleon die Uni Wittenberg 1813 kurzerhand schließen ließ, wurden infolge der territorialen Neuordnung nach den Befreiungskriegen beide Universitäten 1817 in Halle vereinigt.

Die Psychologie hat in Halle eine lange Tradition. Christian Wolff führte durch die beiden Werke "Psychologica empirica" und "Psychologica rationalis" 1732 den Begriff der "Psychologie" in den wissenschaftlichen Diskurs ein. Ein weiterer Philosoph, Christian Thomasius, unternahm erste empirische Studien in der Persönlichkeitspsychologie, indem er verschiedene Persönlichkeitsmerkmale (z.B. Ehrgeiz, Geldgeiz) postulierte und diese aus den Beurteilungen seiner Studierenden erschloss. Aber auch die halleschen Gelehrten Johann Gottlob Krüger (1756: 'Versuch einer Experimental-Seelenlehre'), Ludwig Heinrich Jakob (1791: 'Grundriss der Erfahrungs-Seelenlehre') und Johann Gebhardt Ehrenreich Maas (1805: 'Über die Leidenschaften'; 1811: 'Über die Gefühle') trugen zur Etablierung der Psychologie als universitärem Fach bei. Im Jahre 1891 schlug schließlich mit der Gründung eines Psycho-Physischen Apparates durch Benno Erdmann (1891-1893) die Geburtsstunde der institutionalisierten Psychologie an der halleschen Universität. Aus diesem ging die Psycho-Physische Sammlung (1893-1931) hervor, welche seit 1931 als Psychologisches Seminar weitergeführt wurde, und der namhafte Wissenschaftler wie Hermann Ebbinghaus (1906 -1909), Ernst Meumann (1909/10), Felix Krüger (1910-1917), Theodor Ziehen (1917-1930) und Adhémar Gelb (1931-1933) vorstanden. Lange Zeit war der Lehrstuhl für Psychologie vakant und wurde in den 50iger Jahren dem Fachbereich Erziehungswissenschaften angegliedert. Seit 1994 besteht das wieder neu gegründete Institut für Psychologie an der Halleschen Universität.

Organisation

Leitung & Organisation: Prof. B. Leplow
Dr. S. Ahrens-Eipper
Dr. Birgit Albacht
cand. psych. Julia Pönicke
cand. psych. Roland Reinelt
cand. psych. Ulrike Rose
Margit Brunheim

Kontakt:
Tel: +49-(0)345-55 24 365
Email: dgps2004@psych.uni-halle.de

Martin-Luther-Universität zu Halle-Wittenberg
Institut für Psychologie
Klinische Psychologie & Psychotherapie
D-06099 Halle

Sekretariat: Frau M. Brunheim
Tel.: +49-(0)345-55 24 359
Fax: +49-(0)345-55 27 218

Sämtliche Informationen zur Tagung sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf den Internetseiten zur Fachgruppentagung 2004:
<http://www.psych.uni-halle.de/klinpsy/kongress/index.html>

Tagungsort

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Melanchthonianum und Löwengebäude
Universitätsplatz 8/9 und 11
06108 Halle (Saale)

Die Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag, den 20. Mai 2004, findet in der **Historischen Aula** des **Löwengebäudes** (1.Etage) statt (Universitätsplatz 11, siehe Lageplan, S. 96).

Für die Veranstaltungen am Donnerstag, den 20. Mai 2004 sowie Freitag, den 21. Mai 2004, und am Samstag, den 22. Mai 2004, sind die Räume des **Melanchthonianums** vorgesehen. Die Posterpräsentationen (Freitag, 13.00 - 15.00 Uhr) werden im „Halleschen Saal“ der „Burse zur Tulpe“ (auf dem Tagungsgelände) stattfinden.

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro befindet sich in der 1. Etage des Melanchthonianums (Raum: 1.OG, Sitzungszimmer, Lageplan, S. 98)

Sie erhalten dort Ihre Tagungsmappe und haben die Möglichkeit zur Anmeldung vor Ort. Darüber hinaus finden Sie dort Ansprechpartner bei Fragen und Problemen bezüglich der Tagung.

Öffnungszeiten des Tagungsbüros:

Do. 09.00 - 19.00 Uhr

Fr. 08.00 - 19.00 Uhr

Sa. 08.00 – 15.00 Uhr

Telefon des Tagungsbüros: 0345 - 55 21 045

Garderobe

Öffnungszeiten:

Do. 09.00 - 19.00 Uhr (Melanchthonianum)

Fr. 08.00 - 19.00 Uhr (Melanchthonianum)

Sa. 08.00 – 15.00 Uhr (Melanchthonianum)

Allgemeine Hinweise

get-together-meeting

Für Teilnehmer, die schon am Mittwoch (19.05.2004) anreisen, besteht ab 20.00 Uhr die Möglichkeit zu einem informellen Treffen im "Hofbeisel", Kleine Ulrichstraße/Ecke Bergstraße (leichte Speisen und (vorwiegend) österreichische Weine).

Ambulanzentreffen

Die Vertreter der Hochschulambulanzen und der universitären Ausbildungsinstitute treffen sich am Donnerstag (20.05.2004) von 10.00 – 12.00 Uhr im Hörsaal XV des Melanchthonianums (siehe Lageplan, S. 98).

Mitgliederversammlung Fachgruppe

Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe findet am Donnerstag (20.05.2004), ab 20.00 Uhr im Hörsaal XV des Melanchthonianums (siehe Lageplan, S. 98) statt.

DoktorandInnentreffen

Für DoktorandInnen besteht die Möglichkeit eines informellen Treffens am Donnerstag (20.05.2004) zwischen 19.00 – 22.00 Uhr im Hörsaal XVI des Melanchthonianums (siehe Lageplan, S. 98).

Posterpräsentation

Am Freitag (21.05.2004) zwischen 13.00 – 15.00 Uhr erfolgt die Präsentation der Poster im „Halleschen Saal“ der „Burse zur Tulpe“. Wie gewohnt, wird es einen Wettbewerb um die aussagekräftigste Präsentation geben. Der Gewinner wird im Rahmen des Gesellschaftsabends bekannt gegeben. Um eine umfangreiche Beteiligung zu begünstigen, wird gleichzeitig ein Mittagsimbiss organisiert werden. Bitte ca. eine Stunde vorher mit der Aufstellung der Poster beginnen, Hilfskräfte werden Ihnen mit dem nötigen Werkzeug zur Verfügung stehen.

Treffen der Leitliniengruppe

Am Freitag (21.05.2004) treffen sich die Mitglieder der Leitlinienkommission zwischen 17.00 und 19.00 Uhr. Die Leitliniengruppen berichten über den Stand der Arbeit (3 Vorträge á 10 min) mit anschließender Diskussionsmöglichkeit im Hörsaal XX des Melanchthonianum (siehe Lageplan, S. 98). Die Kommissionssitzung (Hörsaal XV des Melanchthonianum (siehe Lageplan, S. 98) schließt sich daran an.

Informationen für DoktorandInnen in der Klinischen Psychologie (B. Dahme, Hamburg)

Am Freitag (21.05.2004) zwischen 17.30 – 19.00 Uhr findet die Veranstaltung zum Thema „Informationen zu nationalen und internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Weiterbildungen für Doktoranden der Klinischen Psychologie“ im Hörsaal XVI des Melanchthonianums (siehe Lageplan, S. 98.) statt.

Ad-hoc-Treffen

Für kurzfristige ad-hoc-Treffen stehen außerhalb der Veranstaltungen die Hörsäle XV, XVI des Melanchthonianums zur Verfügung. Bei Bedarf melden Sie sich bitte im Tagungsbüro.

Gesellschaftsabend

Der Gesellschaftsabend findet am Freitag (21.05.04) in der „Kantine des neuen Theaters“ (Große Ulrichstraße 50, siehe Lageplan, S. 96) ab 20.00 Uhr statt. Für den musikalischen Rahmen sorgen die „Jazzreservisten“. Da nur ca. 80 Plätze zur Verfügung stehen, bitten wir um rechtzeitige(n) Kartenkauf/Anmeldung.

Kinderbetreuung/Rollstuhlfahrer

Bitte über dgps-Homepages bzw. das Tagungsbüro anmelden.

Aktuelle Änderungen/Anschlagtafel

Für die Bekanntgabe aktueller Änderungen und Informationen wird direkt neben dem Tagungsbüro (Melanchthonium, 1. Etage) eine Anschlagtafel zur Verfügung stehen.

Verpflegung

Während der gesamten Tagungszeit werden im Melanchthonium Hörsaal C (siehe Lageplan, S. 97) Kaffee und Gebäck angeboten. Ferner kann in der „Burse zur Tulpe“ (auf dem Tagungsgelände) zu Mittag gegessen werden. Halle bietet darüber hinaus zahlreiche gastronomische Angebote, z.B. befinden sich sowohl in der Kleinen Ulrichstraße (5 Minuten Fußweg) sowie in der gesamten Innenstadt zahlreiche Gaststätten und Cafés.

Sehenswürdigkeiten der Stadt Halle

Moritzburg mit staatlicher Galerie (Friedemann-Bach-Platz)

Vierflügelanlage der Spätgotik, erbaut 1484-1503, seit 1637 Ruine, 1901-1904 Museumsneubau. Baugeschichtlich steht die dem Schutzpatron des Erzbistums geweihte Moritzburg zwischen Gotik und Renaissance, sie ist nicht mehr Burg im herkömmlichen Sinn und noch nicht Schloss. 1514-1541 nutzte Kardinal Albrecht die Burganlage als Wohnsitz. Heute beherbergt die einstige Feste die Staatliche Galerie Moritzburg - Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt.

Öffnungszeiten: Di 11.00 – 20.30 Uhr
Mi – So 10.00 – 18.00 Uhr

Burg Giebichenstein (Seebener Straße)

961 wurde Giebichenstein erstmals urkundlich erwähnt. Die Burg diente den Magdeburger Erzbischöfen als zeitweiliger Regierungssitz, bis zur Fertigstellung der Moritzburg in Halle (1503) als Hauptresidenz. Seit 1966 ist sie Architektur-Freilichtmuseum (Ringmauern, Fundamente von Wohngebäuden, Fundamente der Burgkirche, Hof mit originaler mittelalterlicher Pflasterung, Tonnengewölbe). Der Torturm (12. Jhd.) bietet als Aussichtsturm einen einmaligen, unvergesslichen Blick über das Saaletal. Die Unterburg ist seit 1921 Sitz der heutigen Hochschule für Kunst und Design Halle - Burg Giebichenstein.

Dom (Domstraße)

Unter einem Dom stellt man sich im allgemeinen ein mächtiges Bauwerk mit hohen Türmen vor. Halles turmloser Dom erscheint - gemessen an dieser Erwartung - bescheiden. Das hat mit seiner Geschichte zu tun, denn es ist eine ehemalige Klosterkirche des 1271 gegründeten Dominikanerklosters. Die lang gestreckte Pfeilerhalle mit leicht überhöhtem Mittelschiff und den schmalen Seitenschiffen zählt zu den frühesten Hallenkirchen Mitteldeutschlands. 1702/03 wirkte hier Georg Friedrich Händel als Organist.

Franckesche Stiftungen (Francke-Platz)

August Hermann Francke (1663-1727) gehörte zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Pietismus, einer religiösen Richtung des deutschen Protestantismus. Der Universitätsprofessor und Pfarrer gründete 1695 aus Spendengeldern die Armenschule zu Glaucha. Aus dieser entwickelte sich in wenigen Jahrzehnten eine Schulstadt, zu der mehrere Erziehungsanstalten, die Ostindische Missionsanstalt, die Cansteinsche Bibelanstalt, Lehrmittelsammlungen, botanische Anlagen, Wirtschaftsgärten und produzierende Einrichtungen, u. a. Apotheke, Buchdruckerei und landwirtschaftliche Betriebe, gehörten. Das historische, überwiegend aus Fachwerk konstruierte Gebäudeensemble auf dem Gelände hinter dem Waisenhaus, darunter das mit über 100 Metern Länge größte Fachwerkhaus Europas, ist ein Freilichtmuseum besonderer Art.

Öffnungszeiten: Historisches Waisenhaus	Historische Bibliothek
Di - So 10:00 - 17:00 Uhr	Di - So 10:00 - 12:00 Uhr
Mo geschlossen	14:00 - 16:00 Uhr

Händels Geburtshaus (Nikolaistraße)

Im Geburtshaus Georg Friedrich Händels wurde im Jahre 1948 das Musikmuseum der Stadt Halle eingerichtet. Drei Sammlungs- und Arbeitsschwerpunkte bestimmen die Hauptaktivitäten des Museums: Georg Friedrich Händel, Musikgeschichte der Region und historische Musikinstrumente. Diese sind in den drei ständigen Ausstellungen repräsentiert, spiegeln sich aber auch in einer vielfältigen Veranstaltungstätigkeit wider.

Öffnungszeiten:

Mo	09:30 - 17:30 Uhr
Di	Ruhetag
Mi	09:30 - 17:30 Uhr
Do	09:30 - 19:00 Uhr
Fr - So	09:30 - 17:30 Uhr

Marktkirche und Hausmannstürme

Die Marienkirche, auch "Unser Lieben Frauen" oder Marktkirche genannt, ist eine große dreischiffige Hallenkirche, erbaut 1530-1554 mit spätromanischen Ost- und spätgotischen Westtürmen. Die achteckigen Blauen Türme sind nach ihrer dunkelblauen Schiefereindeckung benannt. Im westlichen Mittelschiff wurde 1716 die große Orgel in Gegenwart von Johann Sebastian Bach eingeweiht. Hier predigte Martin Luther 1545 und 1546 zu der reformierten Gemeinde. An diesen erinnert heute die in der Sakristei aufbewahrte Totenmaske und der Abdruck seiner Hände sowie die ca. 5 Meter hohe Gedenktafel an der östlichen Außenwand.

Marktplatz

Der größte aller halleschen Plätze ist nicht nur aufgrund seiner Lage dominierend für die "Fünf-Türme-Stadt". Vierzehn Straßen münden in die etwa 16.000 Quadratmeter große Fläche. Im optischen Mittelpunkt des Marktplatzes steht das Händeldenkmal. Musikfreunde des 1685 in Halle geborenen Komponisten hatten das 3,20 Meter hohe Bronzestandbild auf einem Marmorsockel anlässlich von Georg Friedrich Händels 100. Todestag im Jahre 1859 gestiftet. Der Ruhm des halleschen Marktplatzes beruht auf der Silhouette der fünf Türme. Die Blauen Spitzen und die Hausmannstürme der Marienkirche (ab 1529) bilden zusammen mit dem 84 Meter hohen Roten Turm das Wahrzeichen Halles.

Technisches Halloren- und Salinemuseum Halle

Auf dem Gelände der zwischen 1719 und 1721 errichteten Königlich-Preußischen Saline befindet sich heute das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle. Hier wird die Siedesalzgewinnung als der einst bedeutendste Gewerbebezweig der Saalestadt umfassend dokumentiert. 1964 wurde die Produktion der Salzgewinnung eingestellt. Die Ausstellung im Uhrenhaus veranschaulicht die Geschichte der beiden halleschen Salinen und die Kulturgeschichte der halleschen Salzwirker - der sogenannten Halloren. Im Siedehaus befindet sich noch eine funktionstüchtige Siede- und Trockenpfanne mit Förderband und Abfülleinrichtung. Damit wird die Salzgewinnung von der Sole bis hin zum

abgepackten Salz erlebbar. Beim Schausieden - nur zu bestimmten Terminen durchgeführt - kann der Besucher die Salzproduktion unmittelbar erleben.

Öffnungszeiten: Di – So 10.00 – 17.00 Uhr

Für einen Spaziergang bieten sich die innerstädtischen Saaleauen (u.a. Peißnitzinsel) an. In der näheren Umgebung der Stadt Halle befinden sich der **Wörlitzer Park** sowie das **Bauhaus Dessau**. Beide gehören zum Weltkulturerbe.

Ausstellung

Während der Tagung wird es folgende Informationsstände geben:

Lehmanns Fachbuchhandlung, Halle/Saale (Freitag, Samstag)
(zsm. mit Hogrefe-Verlag, Kohlhammer Verlag, Reinhardt Verlag)

Aufbaustudiengang Psychologische Psychotherapie aus der Technischen Universität Dresden,
Deutsche Akademie für Psychotherapie (DAP), Dresden
Regionalinstitut Sachsen der dgvt
Akademie für Psychotherapie und Interventionsforschung (API) an der Universität Potsdam

Auf den nun folgenden Seiten finden Sie eine Programmübersicht sowie die Abstracts der einzelnen Beiträge sortiert nach Beitragskategorie.

Programmübersicht

	Donnerstag, 20. Mai 2004	Freitag, 21. Mai 2004	Samstag, 22. Mai 2004
8-9		8.30-10.30 Angststörungen	
9-11	10.00-12.00 Treffen der Hochschulambulanz und der universitären Ausbildungsinstitute für Psychologie	10.30-11.00 Pause	09.15-11.30 Essstörungen
11-13	12.00-13.00 Mittagspause	11.00-13.00 Depression	11.30-12.00 Pause
13-15	13.00-15.00 Einführung T. Elbert (Konstanz) „Psychotherapieinduzierte Veränderungen in der neuronalen Netzwerkarchitektur“	13.00-15.00 Posterpräsentation & Mittagsimbiss	12.00-13.00 Störungen des Kindesalters
15-17	15.15-17.15 Posttraumatische Störungen und Generalisierte Angst	15.00-17.00 Versch. psychische Störungen	13.00-14.00 K. P. Lesch (Würzburg) "Gen-Umwelt-Interaktionen in der Entwicklung psychischer Störungen"
17-19	17.30-18.30 Substanzbezogene Störungen	17.00-17.30 Vorträge der Leitliniengruppen	14.00-14.15 Vorstellung des nächsten Kongressortes und Verabschiedung
19-20	19.00-22.00 DoktorandInnentreffen	17.30-19.00 Sitzung der Leitlinienkommission B. Dahme Informationen für DoktorandInnen in der Klinischen Psychologie	
20-24		20.00 Gesellschaftsabend (u.a. Preisverleihung)	

Ihr Partner für alle Bereiche
der psychologischen Diagnostik



Neuropsychologie
Multimediale Testverfahren
Intelligenz
Klinische Psychologie
Entwicklung
Potential und Eignung

Swets Test Services GmbH
Mainzer Landstraße 625-629
65933 Frankfurt am Main
Tel. 0 69/63 39 88-0
Fax 0 69/63 39 88-77
<http://www.swetest.de>

SWETS
TEST SERVICES

Wir überlassen nichts dem Zufall

Beiträge - Donnerstag, 20.05.2004, von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Zeit	Veranstaltung
10.00 – 12.00	Treffen der Hochschulambulanz und der universitären Ausbildungsinstitute für Psychologie (Melanchthonium, Hörsaal XV)
13.00 – 15.00	Einführung (T. Elbert, Konstanz) „Psychotherapieinduzierte Veränderungen in der neuronalen Netzwerkarchitektur“ (Löwengebäude, Aula)
15.15 – 17.15	Posttraumatische Störungen und Generalisierte Angst (Vorsitz: J. Hoyer, Dresden) (Melanchthonium, Hörsaal XX)
	Die differentielle Vorhersage von posttraumatischen Belastungsstörungen, Phobien und Depressionen nach Verkehrsunfällen (T. Ehrling) Veränderungen im autobiografischen Gedächtnis bei Menschen mit PTB (S. Schönfeld) Konditionierung zweiter Ordnung bei Traumatisierten mit und ohne PTB. Elektrophysiologische, psychophysiologische und subjektive Befunde (M. Wessa) Erste Ergebnisse einer randomisierten Kontrollgruppenstudie zur internetbasierten Therapie (Interapy) für posttraumatische Belastungsstörungen (C. Knaevelsrud) Wie entstehen Generalisierte Angststörungen? (K. Beesdo) Ändern sich Metakognitionen nach einer Verhaltenstherapie? (J. Hoyer)
17.30 – 18.30	Substanzbezogene Störungen (Vorsitz: R. Ferstl, Kiel) (Melanchthonium, Hörsaal XX)
	Kann man von Cannabis eigentlich abhängig werden? (A. Nocon) Machen sich alkoholabhängige Patienten „falsche Hoffnungen“? (R. Demmel) Welche Effekte haben Cluster-B-Persönlichkeitsstörungen auf den Therapieerfolg bei Alkoholismus? (A. Schröder)
19.00 – 22.00	DoktorandInnentreffen (Melanchthonium, Hörsaal XVI) und Mitgliederversammlung der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie (Melanchthonium, Hörsaal XV)

Abstracts - Posttraumatische Störungen und Generalisierte Angst

Die differentielle Vorhersage von Posttraumatischen Belastungsstörungen, Phobien und Depression nach Verkehrsunfällen

Erstautor: Ehring, Thomas

Koautoren: Ehlers, Anke; Glucksman, Edward

Theoretischer Hintergrund: Die meiste Forschung zu den psychischen Folgen von traumatischen Erlebnissen hat sich mit Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTB) beschäftigt. Die Entwicklung anderer Störungen in Folge von traumatischen Erlebnissen hat im Vergleich dazu bisher nur wenig Aufmerksamkeit erfahren, ebenso wie die Frage nach der Beziehung zwischen PTB und anderen posttraumatischen Störungen. **Fragestellung:** Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung von drei verschiedenen Störungen nach Verkehrsunfällen: PTB, spezifischen Phobien in Bezug auf den Straßenverkehr sowie Depression. Ziel ist zum einen die Überprüfung kognitiver Modelle dieser Störungen, zum anderen die Identifikation von differentiellen Prädiktoren. **Methode:** In einer Querschnittstudie (n = 101) sowie zwei prospektiven Längsschnittstudien (Gesamt-n = 140) wurden verletzte Verkehrsunfallopfer untersucht. Die Versuchspersonen wurden zur Diagnosestellung mit dem SKID untersucht und füllten darüber hinaus standardisierte Symptomfragebogen aus. Zur Vorhersage der posttraumatischen Symptomatik wurden v.a. Variablen aus kognitiven Störungsmodellen untersucht, z.B. die kognitive Verarbeitung während des Unfalls, Merkmale des Traumagedächtnisses, dysfunktionale Überzeugungen sowie kognitive und behaviorale Strategien. Darüber hinaus wurden zur Erfassung von Merkmalen des Traumagedächtnisses experimentelle Tests durchgeführt. **Ergebnisse:** Trotz einer großen Überschneidung der Störungen konnte gezeigt werden, dass eine differentielle Vorhersage von PTB, Phobien und Depression mit Hilfe kognitiver Variablen möglich ist. **Schlussfolgerungen:** PTB, Phobien und Depression können trotz der hohen Überschneidung und Komorbidität als separate Reaktionen auf Verkehrsunfälle betrachtet werden, die sich neben globalen Prädiktoren durch eine Reihe von differentiellen Faktoren vorhersagen lassen.

Veränderungen im autobiographischen Gedächtnis bei Menschen mit PTB

Erstautor: Sabine Schönfeld

Koautoren: Anke Ehlers

Theoretischer Hintergrund: In verschiedenen Studien konnte gezeigt werden, dass Menschen mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTB) Schwierigkeiten haben, in einer Wortassoziationsaufgabe zur Erfassung intentionaler autobiographischer Erinnerungen ("Autobiographischer Gedächtnistest, AGT") spezifische autobiographische Erinnerungen zu generieren ("overgeneral memory", OM). **Fragestellung:** Ist dieser Effekt auch dann replizierbar, wenn eine andere Reizmodalität gewählt wird, das natürliche Erinnerungsverhalten der Patienten beobachtet wird und nichtintentionale Erinnerungen betrachtet werden? Stehen PTB-charakteristische Symptome und Kognitionen wie Dissoziation, Gedankenunterdrückung und Grübeln, "Gefühl einer verkürzten Zukunft" und "Gefühl einer dauerhaften Veränderung durch das Trauma" im Zusammenhang mit OM? Sind auch andere Aspekte im autobiographischen Erinnern mit einer PTB verändert? **Methode:** Die Stichprobe bestand aus zwei Untersuchungsgruppen, traumatisierten Probanden mit (n=29) und ohne (n=26) PTB. Die autobiographische Gedächtnisleistung wurde folgendermaßen erfasst: (1) Mit dem Standard-AGT, (2) einer Bildervariante des AGT und (3) einem Tagebuch, mit dessen Hilfe neben der Spezifität von Alltags- und nichtintentionalen Erinnerungen auch andere Charakteristika des autobiographischen Gedächtnisses erfasst werden sollten. **Ergebnisse:** Die PTB-Gruppe hatte signifikant mehr unspezifische Erinnerungen verglichen mit der Kontrollgruppe, und zwar in allen experimentellen Bedingungen, intentionalem und nichtintentionalem Erinnern, und im Alltagsgedächtnis. OM korrelierte zudem mit PTB-typischen Symptomen und Kognitionen. Es konnten in der Tagebuchstudie weitere Besonderheiten des autobiographischen Gedächtnisses gefunden werden. **Schlussfolgerungen:** PTB steht im Zusammenhang mit verschiedenen Veränderungen im autobiographischen Gedächtnis. **Literatur:** Williams, J. M. G. & Broadbent, K. (1986). Autobiographical memory in suicide attempters. *Journal of Abnormal Psychology*, 95, 144-149.